



## B6: PATIENT/INNEN UND ANGEHÖRIGEN MEHR GEWICHT GEBEN IN DER GESUNDHEITSVERSORGUNG: ANSÄTZE, CHANCEN UND ERFAHRUNGEN

Beat Sottas<sup>1</sup>, Iren Bischofberger<sup>2</sup>, Margot Klein<sup>3</sup>

<sup>1</sup>Careum Stiftung

<sup>2</sup>Kalaidos Fachhochschule Gesundheit

<sup>3</sup>Careum Patientenbildung

Die Versorgung von Menschen mit chronischer Krankheit erfordert vermehrt neue Interaktionsformen und Handlungsmodelle, weil a) die Multimorbidität und Therapieintensität zunehmen, b) der Bildungsgrad der Schweizer Bevölkerung stetig steigt, und c) sich damit die Patienten- und Angehörigenrolle hin zu Mitgestaltung und Expertentum wandelt. Careum setzt sich seit mehreren Jahren intensiv mit diesen Herausforderungen und der Ko-produktion von Gesundheit auseinander. Die starke Patientenkompetenz und der hohe Einfluss kompetenter Patient/innen und Angehöriger auf die Gestaltung des Gesundheitssystems sind neben einer zeitgemässen professionellen Haltung konstituierende Elemente der Careum Strategie.

Im Workshop wird aus zwei laufenden Forschungs- und Entwicklungsprogrammen über die Datenlage und innovative Lösungen berichtet. Inhaltlich wird nach einer Einführung durch den Moderator in einem ersten Beitrag die Evidenzlage (Klein) der Selbstmanagementförderung und dem darauf basierenden Evivo Programm präsentiert (z.B. Brady et al. 2013, de Silva 2011). Der zweite Beitrag (Bischofberger) erläutert die Aushandlungsmöglichkeiten und -fähigkeiten von Berufstätigen, die trotz pflegebedürftigen Nächsten Normalität im Berufs- und Privatleben anstreben (Bischofberger et al. 2013).

Beiden Beiträgen ist gemeinsam, dass sie den Verbleib von Menschen mit dauerhaften Gesundheitsbeeinträchtigungen zuhause fördern. Solche selbstgesteuerten Versorgungsarrangements sind auch vor dem Hintergrund der Demographie der Health Professionals äusserst relevant.

Anschliessend werden die beiden Referentinnen – voraussichtlich zusammen mit einer erkrankten Person und einer Angehörigenperson - unter der Leitung des Moderators die selbstbestimmte Rolle heutiger Nutzer/innen in der Gesundheitsversorgung diskutieren.

Der Workshop selber ist das Ergebnis eines innovativen und reflexiven Lernprozesses anhand von alltagsnahen und versorgungsrelevanten Leitfragen vorgängig zur Tagung, welcher der Prämisse „Ko-Produktion von Gesundheit“ folgt.